Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: H. Fleischer, Druck und Verlag: P. Fleischer, Warmbrunn, Voigtsdorfer-Straße 3. — Fernsprecher 115. — Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau

Nummer 92. Mittwoch, den 22. April 1925. 44. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Luther erläßt eine Erklärung, worin er die gegen die Reichsregierung in der Linkspresse wegen der Kandidaturen zur Reichspräsidentenwahl erhobenen Vorwürfe zurückweist.

* Das Urteil gegen den Landgerichtsdirektor Kroner wegen Beleidigung der Richter im Magdeburger Ebert-Prozeß wurde von der Strafkammer des Landgerichts Berlin aufgehoben und die Klage in die erste Instanz zurückverwiesen.

* Der in Lissabon ausgebrochene Militärputsch wurde niedergeschlagen und die Hauptbeteiligten verhaftet.

* In Bulgarien ist die politische Erregung infolge des Kathedralattentats noch sehr heftig. Es sollen bereits zahlreiche Hinrichtungen erfolgt sein.

Drei oder vier Jahre Grundschule?

Die parlamentarischen Beratungen über die Änderung des Grundschulgesetzes haben eine ganz eigentümliche Lage herbeigeführt. Bekanntlich ist für jedes deutsche Kind bisher der vierjährige Besuch der Grundschule obligatorisch gewesen, nur in besonderen Fällen, bei denen die Zustimmung der Schulbehörde dazu notwendig war, konnte Privatunterricht oder der Besuch von Privatschulen stattfinden. Durch die Beschlüsse des Reichstages und auch des Preußischen Landtages ist dieses Prinzip des vierjährigen Grundschulbesuches vor kurzem durchbrochen worden und dabei stellte es sich heraus, daß im Reich die zurzeit bestehende Regierungskoalition von Deutschnationalen über Zentrum bis zur Wirtschaftspartei für eine Ermäßigung des obligatorischen Besuches auf drei Jahre für besonders begabte Kinder war, während Demokratie und Sozialdemokratie, also im Reich die Opposition, an jenem starren Grundsatz festgehalten haben. Dieser Stellung des Zentrums im Reich entsprechend hat die preußische Landtagsfraktion dieser Partei sich von der Weimarer Koalition getrennt und mit der Rechten für eine Ermäßigung gestimmt.

Das Gesetz kam dann vor den Reichsrat und die Träger der preußischen Stimmen haben dort gegen die Genehmigung des Gesetzes protestiert. Diese Träger werden beauftragt zur Stimmabgabe durch das preußische Staatsministerium, und da in diesem zurzeit die Vertreter der Sozialdemokratie und der Demokratie die Stimmenmehrheit haben, wurden die preußischen Vertreter für den Reichsrat entsprechend instruiert. Im Gegensatz zum früheren Bundesrat besitzt Preußen aber jetzt im Reichsrat nicht mehr die Mehrheit, so daß über den preußischen Widerspruch hinweggegangen wurde und damit die Milderungen des Grundschulgesetzes nun gesetzliche Wirksamkeit erhielten.

Nun hat die preußische Regierung Ausführungsbestimmungen herausgegeben zu dieser Abänderung des Grundschulgesetzes, die allerdings nicht bereits für den 1. April nachträglich in Kraft treten sollen, sondern erst eine Abkürzung des Grundschulbesuches ab 31. Mai ermöglichen. Die preußische Regierung hat — und damit entspricht sie ihrer bisherigen Stellungnahme — scharfe Bestimmungen getroffen für jene Fälle, wo der Grundschulbesuch nun auf drei Jahre verkürzt werden kann. Dem Reichsgesetz entsprechend sollen nur wirklich körperlich und geistig hervorragend tüchtige Kinder in Vorschlag gebracht werden. Das heißt, daß dabei nicht nur der Grundschullehrer, sondern auch der Arzt etwas zu sagen hat. Dementsprechend sind durch die Ausführungsbestimmungen der preußischen Regierung alle jene Kinder von dieser Bevorzugung ausgeschlossen, die auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses die Grundschule nicht haben besuchen können. Offen bleibt aber nun die Frage, ob auch jene Kinder ausgeschlossen sind, die aus anderen Gründen die Grundschule nicht besucht haben; denn Gründe zu einer solchen Dispensierung sind ja nicht nur diese körperliche Untüchtigkeit, sondern noch eine ganze Reihe anderer.

Bei den Beratungen über die Abänderung des Grundschulgesetzes war vorauszusehen, daß die Kinder, die sich schon nach dreijährigem Grundschulbesuch für die mittlere oder höhere Schule meldeten, dort einer eingehenden Begabungsprüfung unterzogen werden sollen. Die preußische Regierung hat diesen Übergang erschwert, indem sie zunächst einmal einen Vorschlag des Grundschullehrers als erste Voraussetzung für die Dispensierung vom vierten Grundschuljahr als notwendig bezeichnet und ferner jeden Einzelfall dem Urteil des Provinzial-Schulkollegiums bezw. der Schulabteilung bei der Regierung überantwortet. Die Prüfung ist dann das dritte. Sie ist außerdem noch dadurch verschärft, daß es gegen einen etwaigen ablehnenden Bescheid jener Behörden irgendeine Berufung nicht gibt.

Damit ist also alles geschehen, um wirklich nur die allerbegabtesten Kinder nicht unnötig lange auf der Grundschule sitzen zu lassen. Bei dieser Stellungnahme der Regierung wird selbstverständlich auch der Lehrer von vornherein die allerstrengste Auswahl treffen, — freilich wird darunter bei dem Menschlich-allzumenschlichem aller Einrichtungen, also auch der Schule, manche Ungerechtigkeit unterlaufen. Namentlich werden sich zweifellos aber auch starke Unterschiede in der Behandlung der ganzen Frage in den verschiedenen deutschen Ländern herausstellen, da man sich außerhalb Preußens einer Verkürzung des vierjährigen Grundschulbesuches für begabte Kinder wesentlich freundlicher gegenüberstellt.

Dazu kommt, daß die allgemeine Regelung unseres Schulwesens durch das bevorstehende Reichsschulgesetz recht erbitterten Kämpfen entgegengehen soll. Die weltanschaulichen Gegensätze, die namentlich bei der Behandlung der Bekenntnisschule aufeinanderplatzen werden, vertiefen und verbreitern die Kluft, die auch die Meinungen trennt.

Verfolgung der Sofioter Attentäter.

Massenhinrichtungen durch die Militärgerichte.

Die Behörden in Bulgarien sind fieberhaft an der Arbeit, den Anschlag auf die Kathedrale in Sofia aufzuklären. Zahlreiche Kommunisten sowie die gesamte Leitung des Bauernbundes sind verhaftet worden. Den Behörden sollen bereits Namen der Attentäter bekannt sein, die jedoch im Interesse der weiteren Untersuchung geheimgehalten werden. Auch sollen schon einige direkt an dem Attentat Beteiligte festgenommen worden sein. Nach einem hartnäckig im Umlauf befindlichen Gerücht sollen insbesondere inaktive Militärpersonen als Schuldige in Betracht kommen.

Inzwischen haben die Militärgerichte ihre Tätigkeit aufgenommen und arbeiten ununterbrochen Tag und Nacht. Wie es heißt, sollen auch bereits zahlreiche Hinrichtungen stattgefunden haben, wie überhaupt die Militärgerichte das Gesetz zum Schutze des Staates in strengster Weise handhaben.

Wie jetzt feststeht, sind zahlreiche führende Persönlichkeiten dem Attentat zum Opfer gefallen. Unter ihnen befinden sich der Bürgermeister von Sofia, der Präfekt des Departements, der Polizeipräfekt und der Unterpräfekt, mehrere Abgeordnete, dreizehn Generäle sowie zahlreiche hohe Offiziere und Regierungsmitglieder. Die Zahl der Verwundeten ist bereits auf 1300 gestiegen.

*

Rückkehr König Ferdinands nach Bulgarien?

Die Wiener „Sonn- und Montagszeitung" bringt aus diplomatischen Kreisen die Nachricht, König Boris sei durch die fortgesetzten Attentate und Verschwörungen aufs tiefste erschüttert. Da der junge König aus allen Gefahren keinen Ausweg sieht, habe er sich mit einem Hilferuf an seinen Vater, den früheren König Ferdinand von Bulgarien, gewandt, der nach seiner Meinung als der Schöpfer des modernen Bulgariens allein die nötige Autorität und staatsmännische Erfahrung besäße, die Ruhe im Lande wieder herzustellen.

Der Lissaboner Putsch niedergeschlagen

Verhaftung der Rädelsführer.

Der militaristisch-monarchistische Putsch in Lissabon, der am Sonnabend die Hauptstadt Portugals überraschte, ist nach übereinstimmenden Meldungen aus dem Putschgebiet von den Regierungstruppen niedergeschlagen worden.

Nachdem ein Ultimatum der Aufständischen, das den Rücktritt der Regierung forderte, abgelehnt worden war, kam es zu schweren Kämpfen zwischen den Aufständischen und Regierungstruppen. Die Revolutionäre streckten schließlich die Waffen, nachdem zahlreiche ihrer Anhänger desertiert waren. Die Führer und Offiziere der Aufstandsbewegung sind verhaftet.

Nach einer Mitteilung des portugiesischen Geschäftsträgers in Berlin herrscht im Lande wieder vollkommene Ruhe. Über Portugal ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Präsidentenwahl und Reichskanzleramt.

Eine Auslassung Dr. Luthers.

Reichskanzler Dr. Luther ist von linksstehender Seite der Vorwurf gemacht worden, daß er als verantwortlicher Leiter der Politik Deutschlands sich nicht gegen die Aufstellung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gewandt habe, die nach Ansicht der Linken für Deutschland nachteilig sei.

Reichskanzler Dr. Luther läßt hierauf in einer Erwiderung halbamtlich erklären, daß die Wahl des Reichspräsidenten verfassungsmäßig eine Angelegenheit des Volkes und nicht der Reichsregierung sei. Wer dem Reichskanzler zumutet, in den Kandidatenstreit um das Amt des Reichspräsidenten bestimmend einzugreifen, zieht damit die politische Mündigkeit des deutschen Volkes in Frage und sinnt dem Kanzler eine Haltung an, die seiner verfassungsmäßigen Stellung nicht entspricht. Zu beachten war auch, daß nach der tatsächlichen Gestaltung der Dinge die hinter der Reichsregierung stehenden Parteien (Deutschnationale Partei, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung, Bayerische Volkspartei) zur Kandidatenfrage keine einhellige Stellung einnahmen. Bei dieser Rechts- und Sachlage konnte höchstens aus allgemein politischen Gründen vom Reichskanzler erwartet werden, daß er im Wahlstreit dergestalt vermittelnd wirkte, daß sich auf den künftigen Präsidenten ein möglichst großer Teil des Gesamtvolkes einigte, damit erbitternde und Reich und Volk schädigende Kämpfe möglichst beseitigt wurden, und die Autorität des künftgen Rechspräsidenten gestärkt wurde.

Daß Reichskanzler Dr. Luther nach dieser Richtung hin im ersten und zweiten Wahlgang mit der verfassungsmäßig gebotenen Zurückhaltung, aber doch in voller Klarheit Schritte getan hat, ist der Öffentlichkeit bekannt. Daß diese Schritte nicht zu einem Erfolg geführt haben, lag nicht in der Hand des Reichskanzlers. Bei diesem Sachverhalt muß es der Reichskanzler durchaus zurückweisen, unter innen- oder außenpolitischen Gesichtspunkten für die Wahlsituation, die jetzt entstanden ist, verfassungsmäßig oder auch nur politisch verantwortlich gemacht zu werden.

Englische Fragen an Hindenburg.

Um die deutsche Präsidentenwahl.

London, 20. April.

Das offiziöse englische Bureau Reuter veröffentlicht die Antworten Hindenburgs auf eine Anzahl von dem Korrespondenten des Reuterbureaus ihm unterbreiteter Fragen. Auf die entsprechenden Fragen sagte der Generalfeldmarschall, daß er bereit sei, den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung zu schwören, die Gesetze des Reiches zu schützen und jedermann Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Frage Republik oder Monarchie stehe augenblicklich nirgends zur Erörterung, persönliche Wünsche spielten deshalb keine Rolle. Zur Sicherheitsfrage erklärte Hindenburg, diese Sache sei augenblicklich Gegenstand internationaler Erörterungen, deshalb könne er persönlich in derartige Fragen nicht eingreifen, die an erster Stelle von den betreffenden Regierungen behandelt werden müßten. Natürlich folge er dieser wichtigen Erörterung mit besonderer Aufmerksamkeit. Die Ansicht, daß die augenblicklichen Grenzen im Osten zugunsten Deutschlands geändert werden müssen, teile er mit allen anderen Deutschen. Der Versailler Vertrag sei bindend, bis er durch neue Vereinbarungen mit den Vertragsparteien geändert wird. Zur Vertragserfüllung gehörten natürlich auch die militärischen Bestimmungen. Er wolle dem inneren und äußeren Frieden dienen und teile die Meinung, daß Deutschland nur durch friedliche Entwicklung nach innen und außen gewinnen könne und daß es töricht für Deutschland sein würde, sich auf kriegerische Aktionen einzulassen. Kriegerische Aktionen könnten nur katastrophal endigen, Deutschland sei nicht in der Lage, sich selbst gegen einen kleinen benachbarten Staat zu verteidigen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Umbildung der Rentenbank.

Der preußische Landwirtschaftsminister und der preußische Finanzminister lassen auf Anfrage mitteilen, daß das Staatsministerium der Errichtung der Rentenbankkreditanstalt grundsätzlich zugestimmt habe. Inzwischen hat auch der Reichsrat der Einbringung der Gesetzesvorlage der Reichsregierung über die Errichtung der Rentenbankkreditanstalt mit gewissen Abänderungen, durch die insbesondere ein reibungsloses Zusammenarbeiten zwischen den Regierungen der Länder und den vorhandenen landwirtschaftlichen Kreditanstalten einerseits und der künftigen Rentenbankkreditanstalt andererseits gewährleistet werden soll, zugestimmt. Die Form, in welcher die Rentenbankkreditanstalt arbeiten wird, ist noch nicht endgültig festgesetzt.

Das Verfahren gegen den Exkronprinzen eingestellt.

Das Reichsgericht hat das Verfahren gegen den ehemaligen Kronprinzen Wilhelm, das auf Grund der von der Entente geforderten Prozesse gegen die „Kriegsverbrecher" eingeleitet werden mußte, nunmehr eingestellt. Das Reichsgericht ist in seinen Ermittelungen zu dem Beschluß gekommen, daß der ehemalige Kronprinz immer bemüht gewesen sei, die Bevölkerung der besetzten Gebiete möglichst schonend zu behandeln und die Kriegslasten zu erleichtern.

Polen.

× **Mißglückte Deutschenverfolgung.** Der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den Vorsitzenden der deutschen Vereinigung im Polnischen Landtag und Senat Landrat a. D. Eugen Naumann und seine Gattin, der nach dem Willen der deutschfeindlichen Kreise Polens diesen angesehenen Führer des Deutschtums in Polen politisch erledigen sollte, endete nach 14stündiger erregter Verhandlung mit Freisprechung der Angeklagten. Der Vorwurf der Anklage, daß Urkundenfälschung begangen worden sei, um die polnische Staatsangehörigkeit zu erhalten und hierdurch den Landbesitz vor Liquidation zu schützen, wurde vollständig widerlegt. Der Staatsanwalt

hatte nach einer politischen Rede gegen den Abgeordneten Raumann ein Jahr, gegen seine Gattin acht Monate Gefängnis beantragt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons empfing das Oberhaupt der schwedischen protestantischen Kirche Erzbischof Dr. Soederblom.

Berlin. Direktor Feld, dem von der Staatsanwaltschaft zur Last gelegt worden war, zusammen mit Beamten der Staatsbank bei der Hergabe von Krediten sich gegen die bestehenden Vorschriften und das Gesetz vergangen zu haben, ist erneut verhaftet worden.

Dresden. Der sozialistische Polizeioberst a. D. Schützinger ist nach einer Meldung der Dresdener Volkszeitung aus den Staatsdienst entlassen worden.

Paris. Zwischen dem englischen und dem neuen französischen Außenminister hat ein Telegrammwechsel stattgefunden in dem dem Wunsch nach weiterer herzlicher Zusammenarbeit der beiden Mächte Ausdruck gegeben wurde.

Washington. Die amerikanische Regierung hat allen übrigen Regierungen eine Note übersandt, in der sie den Vorschlag unterbreitet, gegenseitig die Visagegebühren abzuschaffen.

Vom Wahlkampf.

† **Hindenburgs Programmrede.** In der Stadthalle zu Hannover fand der angekündigte Empfang statt, bei dem vor einer Anzahl geladener Gäste und der Presse des In- und Auslandes sowie hervorragender Persönlichkeiten der Politik und des Wirtschaftslebens Generalfeldmarschall von Hindenburg sprach. Er sagte u. a.: Der Reichsblock hat geglaubt, dem Gedanken überparteilicher Einigkeit bei der Wahl eines deutschen Reichspräsidenten dadurch am besten dienen zu können, daß er mir für den zweiten Wahlgang die Kandidatur antrug. Ich habe zunächst schwere persönliche Bedenken gehabt, und ich bedaure es nicht, daß darüber auch die Öffentlichkeit unterrichtet worden ist. Erleichtert wurde mir diese schwere Entscheidung nicht zuletzt dadurch, daß der von mir hochgeschätzte Kandidat des ersten Wahlganges, Herr Dr. Jarres, mich auch um diese Opfer bat. Ich würde auch als Reichspräsident nur die Pflicht kennen, auf den einmal gegebenen Grundlagen der Verfassung und der heutigen Stellung Deutschlands in der Welt das Beste für mein Vaterland zu erstreben. Rücksicht auf irgendwelche Parteien oder unberechtigte Sonderinteressen würde ich dabei nicht kennen. Erwarten Sie nicht von mir das Programm eines Parteimannes, der sich mit politischen Fragen auseinandersetzt. Weit wichtiger ist die Aufgabe, dem deutschen Volke wieder die Grundlagen wirtschaftlicher und politischer Lebensfähigkeit zu schaffen. Ohne die Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Wir haben heute die Pflicht, unser gesamtes öffentliches Leben und unsere praktischen politischen Ziele so einzustellen, daß unser aufrichtiges Streben nach friedlicher Orientierung unseres Vaterlandes und friedlicher Mitarbeit am Fortschritt der Welt sich durchsetzen kann. Hierin liegt eine wichtige Grundlage deutscher Außenpolitik. Ich bin gewohnt, meine Pflicht zu tun, und würde daher, wenn das deutsche Volk mir das große Vertrauen schenken sollte, mich zu seinem Präsidenten zu wählen, unbeirrt durch Tagesmeinungen und persönliche Angriffe mit Sachlichkeit dahin wirken, daß unserem Vaterlande eine glücklichere Zukunft beschieden sein möge. — Später sprach Hindenburg noch besonders zu den Vertretern der Presse, betonte aber, sich auf Einzelheiten nicht einlassen zu können. — Am Sonntagmorgen veranstaltete eine große Anzahl vaterländischer Verbände mit Fahnen einen Vorbeimarsch an der Villa Hindenburgs, den er in Generalsuniform vom Treppenaltan aus entgegennahm.

† **Keine Parteizeichen im Wahllokal.** In einer Verordnung des preußischen Innenministers zur Vorbereitung des zweiten Wahlganges für die Reichspräsidentenwahl wird getadelt, daß in verschiedenen Abstimmungsbezirken die Abstimmungsvorsteher oder Beisitzer Abzeichen getragen haben, aus denen ihre politische Einstellung zu ersehen war. Der Minister bezeichnet es als überaus unerwünscht, wenn zum Abstimmungsvorstand gehörige Personen bei Ausübung ihrer amtlichen Tätigkeit derartige Abzeichen tragen. Der Minister ersucht daher die nachgeordneten Behörden, darauf hinzuwirken, daß dies unterbleibt.

† **Marx in Dessau und Zerbst.** Reichskanzler a. D. Marx sprach auch in Zerbst und Dessau. In Dessau hielt er im Kristallpalast seine siebente Rede. Er betonte, daß der Reichspräsident Politik zu treiben habe. Das entspreche den Aufgaben seines Amtes. Insbesondere habe er die auswärtige Politik zu beeinflussen. Es sei falsch, wenn man sage, am besten wähle man den Mann, der sich überhaupt niemals mit der Politik beschäftigt hat.

† **Der Landesausschuß der Deutschdemokratischen Partei in Bayern** erläßt einen Aufruf zur Wahl von Wilhelm Marx. In dem Aufruf heißt es: „Für uns ist Marx als Reichspräsident nicht der Kulturpolitiker, sondern der Vertreter des republikanischen Deutschlands."

† **Der Volksblock an die Landwirtschaft.** Der Volksblock erläßt einen Aufruf an die deutsche Landwirtschaft, in dem er auffordert, Marx zu wählen, der volles Verständnis für die Bedürfnisse der kleinen und mittleren Landbevölkerung besitze. Hindenburg sei aber nur Soldat und sei auf den guten oder schlechten Rat seiner Ratgeber angewiesen.

† **Die Reichsgewerkschaft Deutscher Verwaltungsbeamten,** die dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund angeschlossen ist, hielt in Berlin ihren Gewerkschaftstag ab. Nach Erledigung einer Anzahl von Geschäftsfragen wurde eine Entschließung angenommen, die die Verteidigung der republikanischen Staatsverfassung bei der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl fordert.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt

General v. Seeckt und die Präsidentenwahl.

Berlin, 20. April. Amtlich wird mitgeteilt: Verschiedene Zeitungen haben Nachrichten über die Stellungnahme des Generals von Seeckt zu den Kandidaten für die Reichspräsidentschaft verbreitet. Alle diese Nachrichten sind falsch. Entsprechend einer Dienststellung verhält sich der Chef der Heeresleitung zur Präsidentenwahl völlig neutral.

Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Rotem Frontkämpferbund.

Hamborn, 20. April. Am Sonntag vormittag wurde hier eine Gruppe von Angehörigen des Reichsbanners, die von einer Kundgebung heimkehrte, an der Thyssen-Brücke von einer Rotte des Roten Frontkämpferbundes mit Pflastersteinen beworfen. Hierbei wurde einer der Reichsbannerleute derart am Kopf verletzt, daß er besinnungslos zu Boden stürzte und das Bewußtsein bis heute noch nicht wiedererlangt hat. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet.

Neuer Schulkonflikt im Elsaß.

Colmar, 20. April. Der Bezirksunterrichtsrat hat mit sechs gegen vier Stimmen bei einer Stimmenthaltung die Einführung der Simultanschule genehmigt. Der Bischof Ruch hat persönlich die Bekenntnisschule verteidigt, ist aber mit seinem Anhang in der Minderheit geblieben, da die juristischen Sachverständigen entgegen ihrer früheren Haltung die Simultanschule als gesetzmäßig anerkannt haben. Dieses Ereignis in Verbindung mit der Absetzung der Lehrschwestern in Grafenstaden wird wieder einen neuen Konflikt hervorrufen.

Kommunistische Verschwörung in Belgrad.

Belgrad, 20. April. **Der Belgrader Polizei ist es gelungen, einer weitverzweigten kommunistischen Organisation auf die Spur zu kommen, die den Zweck verfolgt, die Armee systematisch für die kommunistische Weltrevolution vorzubereiten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.**

500 Verhaftungen in Sofia.

Sofia, 20. April. **In Sofia sind bis jetzt über 500 Personen verhaftet worden, denen Mittäterschaft am Attentat auf die Kathedrale zur Last gelegt wird. Zahlreiche Verhaftete sind von der erregten Volksmenge gelyncht worden. Kapitän Krotnew, der die Höllenmaschine in der Kathedrale angebracht hat, soll Selbstmord verübt haben.**

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 22. April.

Sonnenaufgang	4^{50}	Mondaufgang	5^{8} V
Sonnenuntergang	7^{8}	Monduntergang	6^{17} N

1724 Immanuel Kant in Königsberg i. Pr. geb.

□ **Verbilligung des Bezuges von Feldkraftgeräten.** Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit: Aus der Zahl der zur Förderung der landwirtschaftlichen Bodenkultur bereits brauchbaren Feldkraftgeräte konnten bisher wegen ihrer Eigenschaften und wegen genügender Verbilligung 3 Radschlepper, 2 Kettenschlepper und 2 Kraftpflüge in die vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eingeleitete Kreditaktion einbezogen werden. Die Kreditaktion wird jetzt auch auf die 4, 8 und 35 Pferdestärken-Bodenfräsen der Siemens-Schuckert-Werke, Berlin-Siemensstadt, ausgedehnt, nachdem die Firma bei der Preisbemessung für diese bei zweckdienlicher Anwendung auf geeigneten Böden stark ertragsteigernd wirkenden Bodenbearbeitungsgeräte den Forderungen auf Preisermäßigung entgegengekommen ist. Die Bodenfräsen der Siemens-Schuckert-Werke werden in betriebsfertigem Zustande einschließlich Bedienungswerkzeug zu folgenden Preisen verkauft: die 4 Pferdestärken-Fräse zu 2100 RM., die 8 Pferdestärken-Fräse zu 3000 RM., die 35 Pferdestärken-Fräse zu 11 900 RM., und zwar unter den gleichen Zahlungs- und Lieferungsbedingungen wie für die bisher in die Kreditaktion einbezogenen Feldkraftgeräte.

□ Die baulichen Veränderungen auf unserer Kurpromenade gehen nun ihrer Vollendung entgegen. Seit Wochen und Monaten wird schon gegraben und gepflanzt, um zum Beginn der Kurzeit die neue Anlage fertig zu bringen. Der neue Zaun, der künftig die Promenade abschließen wird, hat unter der Einwohnerschaft viel Staub aufgewirbelt. Allgemach haben sich die Gemüter beruhigt, und nicht nur das, auch die weniger Einsichtsvollen sind zu der Ansicht gelangt, daß die Ausführung des Projektes notwendig ist. Der Vordereingang bekommt eine platzartige Auffahrt mit grünen Flächen vor dem Schloß und vor dem „Bazar", die auf ein Haupttor hinführt, und zwei Fußwege, die in je einen Durchgang bei einem Kassenhaus münden. An die Kassenhäuser schließen sich zur weiteren Absperrung je ein Pergolaflügel an. Der zweite Eingang zur Promenade wird beim Kriegerdenkmal geschaffen und zwar in der wirksamen Form einer Pergola, der auf den neugebauten Weg zur Galerie mündet und einen stimmungsvollen Blick auf dieselbe ermöglicht. Bei der Parkvilla wird der dritte Eingang in schlichter Form erbaut, und zwar unter Anlehnung an die dortige gärtnerische Anlage. All diese Baulichkeiten werden in Holz ausgeführt. Die Hauptpromenade schließt nach der Friedrichstraße ein schmiedeeisernes Tor ab, das nur als Wirtschaftstor gilt. Bei der Füllnervilla wird ein Ausgang in Form eines Dreykreuzes geschaffen, durch den man zwar aus dem Parke, nicht aber hineingelangen kann. Sehr zu begrüßen ist, daß bei der gesamten Anlage ein schöner Bürgersteig von der Füllnervilla bis zum Hausfleißgebäude geschaffen worden ist, der eine angenehme Promenade rings um den Kurpark zuläßt. Auch innerhalb des Kurparkes sind Veränderungen getroffen worden. Statt der alten Buden hinter dem ehemaligen Springbrunnen ist eine Fichtenanpflanzung vorgenommen worden, die den Kurpark vom Schloßpark trennt. Auf dem Platz des früheren Musikzeltes, zwischen Theater und Springbrunnen, wird ein neuer Verkaufspavillon gebaut werden, dessen Stände an die ältesten Pächter der Buden bereits vergeben worden sind. — Mit all diesen Veränderungen hat unser alter Kurpark einen neuen Schmuck bekommen und erhebt damit Anspruch, unter die modernen Anlagen zu rangieren, ohne seinen alten schönen Charakter verloren zu haben. Mutter Sonne ist eifrigst dabei, ihm das Frühlingsgewand zu zaubern und wetteifert nun mit der Arbeit der Menschlein, die emsig an der Fertigstellung des Projektes bauen.

Unglücksfall. Gestern nachmittag gegen 4,15 Uhr ereignete sich am Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Ein Arbeiter, der mit Abladen von Langholz beschäftigt war, zog sich durch herabrollende Stämme schwere Verletzungen am linken Arm zu und mußte ins St. Hedwigskrankenhaus überführt werden.

Der Kathol. Gesellenverein hielt am Montag abend im „Schles. Adler" eine gutbesuchte Versammlung ab. Herr Präses, Kaplan Hackenberg, eröffnete dieselbe und hieß die Mitglieder und Gäste herzlichst willkommen. Zur Einleitung wurde das Kolpingslied angestimmt. Nach Verlesen der Protokolle begann der Herr Präses mit der Fortsetzung seines Vortragszyklus über die acht deutschen Päpste. Der Redner behandelte diesmal den Papst Hadrian VI. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zuteil. Zur Benutzung kamen die neuen Gesellenvereins-Liederbücher und erregten allgemeines Interesse. Weiter forderte der Herr Präses die Mitglieder auf, sich bei der am Sonntag stattfindenden Reichspräsidentenwahl als Listenführer, Wahlschlepper u. dergl. den Wahl-

---

Das graue Auto.

Roman von Edmund Sabott.

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Doktor Wrede kommt!"

„Ich bitte Sie nochmals, alles zu vermeiden, was den Anschein erwecken könnte, daß wir es hier mit einem Mord zu tun haben. Ich mache Sie für alle Konsequenzen verantwortlich," sagte Vanheeren.

Der Diener meldete den Arzt.

* * *

Bobbermann hatte am Nachmittag in der Redaktion zu tun und konnte deshalb Vanheeren nicht in den Klub begleiten. Er war gespannt darauf, zu erfahren, zu welchen Ergebnissen die Ermittlungen Vanheerens geführt hatten, und war sich noch immer nicht darüber einig, nach welcher Seite er seinen Verdacht lenken sollte.

Der Reporter fand Vanheeren schon in seiner Wohnung vor und bestürmte ihn, nachdem er ihn flüchtig begrüßt hatte, mit Fragen.

Vanheeren war mißlaunig und einsilbig. Ihn beunruhigte die Voreingenommenheit, mit der er an diesen Fall herantrat, die ihm immer Teutmars Schuld als Befriedigung eines unwillkürlichen Rachegefühls vorgaukelte. Er wußte beinahe nicht mehr, ob der Verdacht, den er gegen Teutmar gefaßt hatte, nichts war als eine Folge seiner persönlichen Gefühle gegen den Namen seines einstigen Studienkollegen.

Bobbermann saß in einer mehr als bequemen Haltung auf dem Sofa und schickte dicke Rauchwolken aus seiner Zigarre zur Decke empor, während Vanheeren in dem Raume auf und ab ging. Plötzlich blieb er vor dem kleinen Rauchtischchen stehen, zerdrückte das Feuer der halb aufgerauchten Zigarette in der Schale und hob den Kopf:

„Pech gehabt!" sagte er kurz.

„Weshalb?"

„Ich habe Teutmar im Klub nicht getroffen."

„So haben Sie ihn doch im Verdacht?"

Vanheeren zuckte die Achseln. Etwas ungeduldig erwiderte er:

„Selbstverständlich darf man ihn nicht außer acht lassen, ihn so wenig wie Waldegg. Ich habe zwar heute nachmittag an Waldeggs Unterarm nicht die geringste Kratzspur entdecken können, aber es ist ja doch sehr leicht möglich . . . Sein Benehmen war immerhin auffallend genug. Erst seine Freude über die Erbschaft und dann die Angst, als er erfuhr, daß ich über die Tatsachen der Morde unterrichtet war. Teutmar hatte sich viel besser im Zaume, wenn er wirklich der Mörder war. Ich muß gestehen, daß ich schwankend geworden bin. Ob nicht doch irgendein anderer seine Hand im Spiele hat? Ich muß morgen noch einmal hinaus in die Villa. Im Autoschuppen, im Boudoir der Frau Wartorf, im Hofe oder Vorgarten — irgendwo wird sich vielleicht eine Spur finden. Wir haben Kleinigkeiten, aber keine Handhabe, die uns auf den rechten Weg hilft."

Vanheeren nahm seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf.

„Und heute abend im Klub?" fragte Bobbermann.

„Teutmar war nicht da. Ich hatte die Absicht, ihn aufs Glatteis zu führen. Vor allen Dingen wollte ich feststellen, ob sich vielleicht an seinem Unterarm eine Kratzspur befindet."

„Wie hätten Sie das wohl anfangen wollen?"

Vanheeren sah den Reporter erstaunt an:

„Sehr einfach: ich hätte ihn zu einer Partie Billard eingeladen. Wäre er darauf nicht eingegangen, hätte ich ihm und mir die Hände mit Tinte oder sonst was beschmutzt, daß er sie sich in meiner Gegenwart hätte waschen müssen. Das wäre schon geglückt, aber er kam nicht. Ich ließ in seiner Wohnung anrufen, aber er war nicht zu Hause."

Eine Pause entstand, in der beide ihren Gedanken nachhingen.

Da klopfte es, und das eintretende Mädchen meldete, daß eine Dame Vanheeren zu sprechen wünsche.

„Eine Dame? Hat sie ihren Namen genannt?"

„Nein."

Vanheeren dachte bestürzt an Lisa.

„Sagte sie, in welcher Angelegenheit sie mich sprechen will?"

„Nein, auch das nicht."

„Dann führen Sie sie bitte herein."

Das Mädchen nickte.

Bobbermann wollte sich erheben.

„Bleiben Sie bitte!" sagte Vanheeren. „Sollte ich Sie allerdings nachher bitten, uns allein zu lassen, so müssen Sie schon für eine kurze Zeit mit meinem Schlafzimmer vorlieb nehmen. Sollte der Besuch mit unserem Fall zusammenhängen, so müssen Sie Bruchstücke der Unterhaltung, die Ihnen wichtig erscheinen, im Nebenzimmer mitstenographieren."

Bobbermann nickte, und Vanheeren schaltete die kleine verhangene Tischlampe ein; der Raum lag in mattester Dämmerung, nur auf den Sessel, in dem die Besucherin Platz nehmen würde, fiel ein Streifen weißen Lichts.

Beide blickten gespannt auf die Tür, die geöffnet wurde, und eine Dame, die weder der Reporter noch Vanheeren kannte, betrat die Schwelle. Sie blieb stehen und schien ungewiß, an wen sie sich wenden solle. Vanheeren erhob sich und machte ihr eine Verbeugung.

„Herr Vanheeren?" fragte die Dame rasch.

„Der bin ich." Er deutete mit einer Handbewegung auf Bobbermann, der sich ebenfalls vom Sofa erhoben hatte: „Herr Bobbermann."

Die Dame neigte den Kopf.

„Ich heiße Hilde Effenberger und bin die Verlobte von Horst Waldegg."

Vanheeren wies mit leichter Verbeugung auf den Sessel: „Darf ich bitten, Platz zu nehmen?"

Die Dame nickte einen flüchtigen Dank, setzte sich und schlug den Schleier empor, ihr schmalkrempiger Hut ließ das blasse, regelmäßig geformte Gesicht deutlich erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

Welt und Wissen.

w. **Praktische Verwertung heißer Quellen auf Island.** Das heiße Wasser der isländischen Geysire war bisher nur gelegentlich zum Waschen benutzt worden. Jetzt sind aber Pläne ausgearbeitet worden, um für die Hauptstadt Reykjavik die benachbarten Geysire in größerem Umfange nutzbar zu machen. Das heiße Wasser wird durch hölzerne Rohrleitungen der Stadt zugeführt und dort zur Heizung verwendet.

leitern der Zentrumspartei zur Verfügung zu stellen. Die nächste Versammlung findet am 4. Mai im „Fürsten Bismarck" in Herischdorf statt.

* Versammlung. Am Sonnabend fand im Kurhaussaale eine Versammlung der Zentrumspartei statt, in der Herr Gerichsassessor Dr. Schlotyssek aus Liegnitz über die Reichspräsidentenwahl sprach. Der Redner sprach über die Kandidatur Hindenburg, dem er als Feldherrn von Verdienst wohl seine Achtung und Ehrerbietung zollte, der aber als Reichspräsident nur als „Steigbugelhalter fur die Monarchie" dienen würde. Als echter Republikaner sollte der Deutsche seine Stimme jedoch Marx geben, der in Deutschlands schwerster Zeit das Staatsschiff geschickt gesteuert hätte. Gegen eine Beschimpfung des Exkaisers von seiten eines Versammlungsteilnehmers verwahrte sich Herr Pfarrer Fritsch, der die Bezeichnung „Deserteur" für den letzten Monarchen nicht für am Platze hielt. Am Schlusse seiner Ausführungen sagte der Redner des Abends, daß, falls Hindenburg, Hellpach und Braun aufgestellt würden, er seine Stimme für Hellpach abgeben wurde. Die Versammlung war nur schwach besucht.

* Evangelischer Gemeindeabend. Am Donnerstag, den 23. d. Mts., abends 7½ Uhr, spricht Herr Wilhelm Albrecht Cramer-Berlin in der hiesigen evangelischen Kirche das Johannes-Evangelium frei aus dem Gedächtnis. Aus den zahlreichen Urteilen der Presse wollen wir nur eins zur Empfehlung des Vortrages hier bringen: „Tiefer als das Lesen führte uns das gesprochene, von einer empfindsamen Künstlerseele getragene Wort über die Vielgestaltigkeit der Einzelgeschehnisse hin zu dem Kern des Christentums: Gemeinschaft mit Gott und Christus und Liebe zu den Brüdern. Und in dieser innerlichsten Mystik des religiösen Verhältnisses, verbunden mit der Nächstenliebe, ließ uns Wilhelm Albrecht Cramer den Höhepunkt der ethischen Religion erleben ... Mit innerer Ergriffenheit, ganz erfüllt von dem als Kunstwerk und Religion empfundenen Johannes-Evangelium, verließen wir das Gotteshaus".

Die Schneider-Zwangsinnung hielt am Montag nachmittag im Hotel „Zur Linde" ihr Osterquartal ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Obermeister Herrn Kutnar wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zuerst wurde bekanntgegeben, daß am Vormittag die Besprechung von zwei Lehrlingen und zwei Lehrmädchen stattgefunden hat. Die praktischen wie auch die theoretischen Arbeiten der Prüflinge waren im allgemeinen gut und sehr gut. Den Herren Elsner, Liebig und Schellenberg wurde von der Handwerkskammer Liegnitz für langjährige selbständige Ausübung des Schneiderhandwerks Diplome verliehen. Bei der Ergänzungswahl zum Prüfungsausschuß wurde Herr Peschmann einstimmig gewählt. Alsdann folgte noch die Bekanntgabe der Handelskammerverordnung über das Innungswesen. Bei Punkt Verschiedenes entspann sich eine längere Aussprache. Eine freiwillige Sammlung zur Unterstützung der Witwe eines verstorbenen Kollegen ergab 16,85 Mk. Die nächste Quartalsversammlung findet am 6. Juli statt.

Die Herischdorfer Freiwillige Feuerwehr feierte am vergangenen Sonnabend ihr 24. Stiftungsfest im Gerichtskretscham. Außer den fast vollzählig erschienenen Kameraden waren ein Anzahl auswärtiger Vereine durch Vertreter, sowie die Wasserwehr und die Sanitätskolonne Warmbrunn-Herischdorf erschienen. Vor vollbesetztem Saale wurde das Programm mit einem Prolog, von einer jungen Dame gut vorgetragen, eingeleitet, worauf die Erschienenen vom Brandmeister, Herrn Liebich, mit herzlichen Worten begrüßt wurden. Es folgte dann die Bekanntgabe derjenigen Kameraden, welche sich durch langjährige Dienstzeit eine Auszeichnung verdient hatten. Es sind dies die Kameraden Metzner, Riepel für 25jährige Dienstzeit, Nawrath für 20jährige, Hainke Gustav, Hietscher für 15-jährige und Kolbe Paul für 10jährige Dienstzeit. Unter den nun folgenden Vorträgen sind besonders hervorzuheben, die humorvoll vorgetragenen Kuplets des Herrn Schwarzer. Auch der flott gespielte Einakter fand den verdienten Beifall. Eine Verlosung, bei welcher die von Freunden und Gönnern der Wehr gespendeten Geschenke den glücklichen Gewinnern ausgehändigt wurden, brachte angenehme Abwechselung in den flotten Tanz, der die Anwesenden bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

* Die Kurzschriftfrage wird durch Leistungen entschieden werden. Der Stenographenverband „Stolze-Schrey" rüstet zu einem großen stenographischen Wettschreiben für Handel und Industrie, das am 3. Mai d. J. in allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz stattfindet. Er wird hierzu ermutigt durch die Tatsache, daß überall in Handel und Industrie Stolze-Schrey sich als Einheitssystem eingebürgert hat. 1000 Preise werden für die besten Leistungen zur Verteilung kommen. Durch dieses Wettschreiben will der Verband der Oeffentlichkeit und den Regierungen vor Augen führen, welchen Verlust am Volksvermögen es bedeutet und wie unangebracht es sein würde, wollte man von den Stenotypistinnen verlangen, sie sollten durch ihre Fertigkeit einen Strich machen und ein schwierigeres System erlernen. Auch diejenigen Firmen, bei denen Stolze-Schrey verwendet wird, werden schwerlich solche Störungen ihres Geschäftsbetriebes in Kauf nehmen. Im übrigen sind die Bestimmungen für die Verwendung der Einheitsstenographie bei den Behörden ja schon dahin abgeschwächt worden, daß das sogenannte Einheitssystem nur beim langsamen Schreiben Verwendung finden soll. Dazu braucht man aber keine Kurzschrift.

↣ Vom Wetter. Nach Knauers 100jährigem Kalender kehrt Jahr für Jahr dieselbe Witterung wieder, wie sie vor 100 Jahren gewesen. Diesmal scheint es zu stimmen. 1825 war ein milder Winter mit nur wenig Eis und Schnee; aber die rauhe Witterung kam im Frühjahre nach. Nicht bloß im April, sondern auch in den Monaten Mai und Juni 1825, so berichtet eine alte Chronik, war das Wetter fast durchweg sehr naßkalt und rauh, sodaß viele Badegäste, die sich schon angemeldet hatten, ihre Anmeldungen zurückzogen und ihr Kommen auf spätere Zeit verschoben. Am 15. und 16. Mai 1825 fiel noch reichlich Schnee, und in der Nacht vom 23. zum 24. Juni, also in der Johannisnacht, war es so rauh und kalt, daß an den freien Stellen das Wasser der Pfützen zu Eis erstarrte. Die Monate Juli und August dagegen prangten in schönstem Wetter. Da strömten die Badegäste in großer Zahl nach Warmbrunn. Insgesamt erschienen 1570 Familien mit 2780 Personen, die alle an den Badekuren teilnahmen. Das war für die damalige Zeit, wo es noch keine einzige Eisenbahnstrecke in ganz Deutschland gab, eine sehr bedeutende Zahl, und Warmbrunn war zufrieden. Ende September setzte ein früher Winter ein. Der Gebirgskamm war zu Michaeli stark mit Schnee bedeckt; dieser reichte bis zu einem Drittel der Bergeshöhen herab. So war es 1825. Wie wird es in diesem Jahre werden?

* Grenzübertritt mit Fahrrad. Dem Bund Deutscher Radfahrer ist es gelungen, von der tschechischen Regierung die Vergünstigung zu erhalten, daß jedes Bundesmitglied, das sich einen für ein Jahr gültigen Schein ausstellen läßt, sein Fahrrad zollfrei über die tschechische Grenze bringen kann. Dieser Schein berechtigt zum dauernden Grenzübertritt innerhalb des Jahres.

Langenöls. Bei einer Fahrt, die der Landwirt Meusel in Linda in Begleitung mehrerer Personen unternahm, löste sich plötzlich ein Rad vom Wagen, der sich überschlug und die Insassen, zwei Herren, eine Dame sowie der Kutscher unter den Wagen zu liegen kamen. Zum Glück erlitten sie nur leichtere Verletzungen.

Schweidnitz. Spielende Kinder entdeckten in einem Wäldchen bei Frauenhain verschiedene Kirchengeräte. Die Gegenstände rühren zweifellos von einem Diebstahl her. — Kanonenkugeln aus der Belagerungszeit im siebenjährigen Kriege sind bei Drainagearbeiten auf dem Vorwerk Wilhelmshöh gefunden worden.

Groß-Iser. Kurz vor jetzigen Neuschneefall wurden von einem Forstbeamten an einer sonnigen Stelle acht Kreuzottern beieinander gefunden, von denen er sieben töten konnte.

Nah und Fern.

○ **Ein Stinnes-Mausoleum.** Die Familie Hugo Stinnes hat einen engeren Wettbewerb ausgeschrieben, um für ein Mausoleum innerhalb der Stinnesschen Besitzungen in Mühlheim-Ruhr Entwürfe zu erhalten. Hier soll auch Hugo Stinnes endgültig beigesetzt werden. Es handelt sich um eine von Frau Hugo Stinnes seit Jahren geplante und jetzt fast vollendete Anlage von parkumschlossenen Karpfenteichen, deren Abschluß in der Längsachse das Mausoleum bilden soll.

○ **Ein obdach- und mittelloser Prinz.** Beim Wohlfahrtsamt in Frankfurt a. M. sprach ein Prinz von Hohenlohe vor und bat, weil er mittel- und obdachlos sei, um eine Unterstützung. Da man den Angaben des Mannes nicht Glauben schenkte, benachrichtigte man die Polizei, die ihn ins Polizeipräsidum brachte, wo er sich tatsächlich als Prinz von Hohenlohe ausweisen konnte.

○ **Großfeuer im Hamburger Waisenhaus.** In Hamburg entstand aus bisher unbekannten Gründen, wie man vermutet durch Kurzschluß, in der Doppelbaracke 8 des Waisenhauses ein Feuer, das sich infolge der reinen Holzkonstruktion des Bauwerkes rasch über die ganze Baracke verbreitete. Der Feuerwehr gelang es unter großen Mühen, ein Übergreifen des Feuers auf die nur ca. drei Meter entfernte Holzbaracke 7, in der 40 vier- bis fünfjährige Kinder schliefen, zu verhüten und sämtliche Kinder in Sicherheit zu bringen. Auch die in der brennenden Baracke schlafenden Zöglinge von 16 bis 18 Jahren konnten gleichfalls sämtlich durch Polizeibeamte und Feuerwehrleute gerettet werden. Einige Personen haben leichte Brandwunden erhalten.

○ **Die glattgeschorene Frau.** Ein seltener Fall ereignete sich in einer Arbeiterfamilie in Eickel. Die Eheleute, die ein Jahr verheiratet sind, gerieten nachts in einen Streit. Der Ehemann zwang seine Frau, sich auf einen Stuhl zu setzen und so lange dort zu verbleiben, bis der Ehemann ihr das ganze Kopfhaar mit der Schere abgeschnitten und dann noch den Kopf rasiert hatte. Die Ehefrau konnte sich nicht wehren, da der Mann drohte, ihr den Hals abzuschneiden.

○ **Drei Bergleute durch Deckeneinsturz eingeschlossen.** Bei Duisburg brach beim Aufhau auf der fünften Sohle der Zeche Rhein-Preußen, Schacht 1 und 2, eine Decke in einer größeren Länge ein, wobei ein Steiger und zwei Arbeiter, die sich in dem Bruch befanden, eingeschlossen wurden; sie wurden in einem Raum von etwa 2 bis 3 Meter Ausmaß und 90 Zentimeter Raumhöhe vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort aufgenommen; durch Klopfsignale verständigte man sich mit den Eingeschlossenen. Nach fast zwölfstündiger Arbeit gelang es, die Eingeschlossenen zu befreien, die unverletzt geborgen werden konnten.

⊙ **Mehrere Personen an Milzbrand erkrankt.** In der Gemeinde Mariazell wurde ein Pferd nach dreitägiger Krankheitsdauer geschlachtet. Das Fleisch, das bei der veterinärpolizeilichen Untersuchung als für den menschlichen Genuß geeignet befunden worden ist, wurde ausgeschrotet. Nach dem Genuß des Fleisches erkrankte eine größere Anzahl Arbeiter, so daß sie ins Krankenhaus nach Mariazell gebracht werden mußten. Es wurde bei ihnen Milzbrand festgestellt. Ihr Zustand ist sehr gefährlich.

⊙ **Internationale Telegraphenkonferenz in Paris.** Die deutsche Regierung ist zur Teilnahme an der am 1. September in Paris beginnenden internationalen Telegraphenkonferenz, deren Eröffnung eigentlich schon im Frühjahr dieses Jahres stattfinden sollte, eingeladen worden. Die Konferenz befaßt sich hauptsächlich mit der Revision des internationalen Telegraphenvertrages.

⊙ **Die Londoner Botenjungen streiken.** Seit Ostern streiken 200 Messenger Boys einer englischen Gesellschaft, weil sie entgegen ihren Verträgen nicht nach drei Jahren im inneren Dienst, sondern sehr oft volle sechs Jahre nur als Boten beschäftigt werden. Nach drei Jahren erreichen sie bereits den Höchstwochenlohn von 30 Mark. Sie machen geltend, daß es ihnen durch ihre Arbeitsart nicht möglich sei, sich für andere Berufe auszubilden. Die Streikenden weigern sich, ihre Uniformen abzuliefern, bis sie nicht ihr regelrechtes Entlassungsschreiben erhalten haben.

⊙ **Fünf weitere deutsche Pilgerzüge in Rom.** Dieser Tage treffen in Rom fünf Pilgerzüge aus Deutschland ein, drei aus Bayern, einer aus Baden und ein fünfter aus dem Rheinland. Insgesamt sind in der letzten Woche zehntausend auswärtige Pilger in Rom eingetroffen. Der Papst hat in seinen Ansprachen wiederholt die gute Organisation der deutschen Pilgerzüge lobend hervorgehoben.

⊙ **Die Schlafkrankheit in der Herzegowina.** Aus Mostar wird gemeldet: In mehreren Städten der Herzegowina sind zahlreiche Fälle von Schlafkrankheit und Scharlach aufgetreten. An der Schlafkrankheit leiden besonders Kinder, von denen einzelne bis zu sechs Tagen schlafen.

⊙ **25 000 Personen durch Verkehrsunfälle ums Leben gekommen.** „Sunday Expreß" veröffentlicht eine Meldung aus Newyork, daß im vergangenen Jahre gemäß den Angaben des Handelsamtes durch Verkehrsunfälle 25 000 Personen, darunter 10 000 Kinder, ums Leben gekommen sind. 700 000 Personen wurden verletzt. Der Sachschaden wird auf zwei Milliarden Goldmark geschätzt.

○ **Eröffnung des Luftverkehrs Kopenhagen—Berlin.** Am 20. April wird die Luftverbindung Kopenhagen—Berlin und Kopenhagen—Hamburg eröffnet. Die dänische Luftfahrtgesellschaft wird zwei neue Fokker- und zwei neue Dorniermaschinen in den Betrieb einsetzen.

⊙ **Ein Findling als Millionenerbe.** Der amerikanische Millionär Leeds, Besitzer großer Zinkhütten, adoptierte, da seine Ehe kinderlos blieb, ein Findelkind, das er sich im Waisenhause selbst ausgesucht hatte. Das Mädchen ist nach dem im März erfolgten Tode ihres Adoptivvaters, dessen Gattin schon 1922 starb, alleinige Erbin des Vermögens, das auf 65 Millionen Dollar geschätzt wird.

Bunte Tageschronik.

Frankfurt a. M. Die Frankfurter Messe weist eine ausgezeichnete Beschickung auf. Neben französischen und belgischen sind 25 italienische Firmen vertreten, desgleichen eine erhebliche Anzahl von österreichischen Ausstellern.

München. Die Gründung der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums (Deutsche Akademie) wird mit einem feierlichen Gründungsakt am 5. Mai in der großen Aula der Ludwig Maximilians-Universität in München begangen werden.

Detmold. In den letzten Tagen sind wiederum einige Opfer des Weserunglücks aufgefunden worden; die Zahl der geborgenen Leichen hat sich auf 65 erhöht.

Peking. Der „lebende Buddha", der sich jetzt in Peking aufhält, ist mit seiner Umgebung an Pocken erkrankt.

Paris. Nach einer Meldung aus Moskau wurde bei Irkutsk ein Zug von einer Lawine verschüttet. Bisher wurden sieben Tote und dreißig Verwundete geborgen.

Paris. Über einen großen Teil Frankreichs sind schwere Gewitter niedergegangen. Hagelschauer haben allgemein großen Sachschaden angerichtet.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Das Urteil im Kroner-Prozeß aufgehoben.** Die 1. Strafkammer des Landgerichts I hat nach dreistündiger Verhandlung der Berufung im Kroner-Prozeß das Urteil der ersten Instanz aufgehoben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung zurückverwiesen, weil der gegen den erstinstanzlichen Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat Ahlsdorf, vorgebrachte Ablehnungsantrag wegen Befangenheit von der Strafkammer damals zu Unrecht verworfen worden ist. Wie erinnerlich, war Kroner wegen seiner scharfen Kritik des im Ebert-Prozeß gefällten Urteils zu einer Geldstrafe von 3000 Mark verurteilt worden.

§ **2 Jahre Gefängnis für einen betrunkenen Chauffeur.** Der Autodroschkenkutscher Erich Reitzug in Berlin hatte am 2. Januar den Gemüsehändler Conrad mit seinem Kraftwagen angefahren und dann überfahren. Conrad war in das Krankenhaus gebracht worden und dort am nächsten Tage verstorben. Die Beweisaufnhme ergab, daß der Angeklagte, der Nachtdienst gehabt hatte, angetrunken gewesen ist, so daß er nicht mehr die volle Herrschaft über sein Auto gehabt hat. Erschwerend war noch für den Angeklagten, daß er, nachdem er das Unglück angerichtet hatte, in rascher Fahrt das Weite gesucht hat. Das Schöffengericht Berlin verurteilte Reitzug zu zwei Jahren Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an.

§ **Ein Staatsanwalt zu Gefängnis verurteilt.** Dem Berliner Staatsanwalt Dr. Schott wurden eine ganze Reihe von Kreditschwindeleien und anderen Schiebungen zur Last gelegt. Das Gericht sprach den Angeklagten Dr. Schott schuldig des Betruges in zwei Fällen. In den anderen Fällen konnte das Gericht strafrechtliche Verfehlungen nicht feststellen. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Nach Verbüßung eines Monats tritt eine Bewährungsfrist ein. Die Haftentlassung wurde abgelehnt. Dr. Schott nahm das Urteil sofort an.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 20. April.

* **Börsenbericht.** Die Börsenwoche begann in etwas freundlicherer Stimmung bei etwas lebhafteren Umsätzen, wenn auch die Geschäftstätigkeit sich im großen und ganzen noch immer in recht engen Grenzen hielt. Anregend wirkte u. a. das Gerücht, daß mit einer Kohlenfrachtpreisermäßigung von 20 % zu rechnen sei. Auch am Markt der inländischen Anleihen war die Stimmung etwas lebhafter. Am Geldmarkt ist eine weitere Erleichterung eingetreten, tägliches Geld war mit 7—9 %, Monatsgeld mit 9,50—11,50 % erhältlich.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,08—20,13; holl. Gulden 167,34—167,76; Danz. 79,70 bis 79,90; franz. Frank 22,04—22,10; belg. 21,20 bis 21,26; schweiz. 81,10—8130; Italien 17,20—17,24; schwed. Krone 113,04—113,32; dän. 77,15—77,35; norweg. 68,53—68,71; tschech. 12,42—12,46.

* **Eiernotierung.** Preise in Pfennig je Stück: Inlandseier: große, vollfrische, gestempelte 12, frische über 55 Gramm 10½, frische unter 55 Gramm 9½, Auslandseier: extra große 12, große 10¾, normale 8—9, kleine und Schmutzeier 6½—7. Tendenz ruhig.

* **Produktenbörse.** Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	20. 4.	18. 4.		20. 4.	18. 4.
Weiz., märk.	244-246	245-248	Weizkl. f. Brl	14,2-14,3	14,2
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	15,2	15-15,2
Rogg., märk.	221-223	223-225	Raps	—	390
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	380-385
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	22-28	22-28
Futtergerste	185-205	185-205	kl. Speiseerbs	20-22	20-22
Braugerste	210-230	210-230	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	195-204	195-204	Peluschken	19-21	19-21
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	19-20	19-20
westpreuß.	—	—	Wicken	19-21	20-21
Weizenmehl			Lupin., blaue	10,5-12	10,5-12
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	12,5-14,5	12,5-14,5
Bln. br. inkl.			Seradella	14,7-16	14,7-16
Sack (feinst.			Rapskuchen	15,5-15,8	15,7-16
Mrk. ü. Not.)	32-34,2	32,2-34,5	Leinkuchen	22,2-22,5	22,2-22,5
Roggenmehl			Trockenschtzl.	10,3-10,4	10,3-10,4
p. 100 Kil. fr.			ow. Zuckschn.	17,7-18,5	17,7-18,5
Berlin br.			Torfml. 30/70	9,3	9,3
inkl. Sack	29,7-32	30-32,2	Kartoffelfl.	19,3-19,7	19,3-19,7

Vereins-Kalender.

Volksbücherei des Bürgervereins Bad Warmbrunn: Ausgabe jeden Montag, von ½4—½6 Uhr im Gemeindeamt.

Schützengilde. Jeden Dienstag von nachmittags 5 Uhr an Stutzenschießen im Hotel „Viktoria"

Militär-Gesang-Verein. Sonnabend, den 18. April, abends 8 Uhr: Stiftungsfest in der Galerie.

M.-G.-V. „Harmonie". Freitag Singstunde im Goldenen Löwen". Erscheinen aller Sänger wegen des Maifestes dringende Pflicht.

Fremdenheim-Verein. Donnerstag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr: Wichtige Versammlung im Hotel „Zur Linde".

M.-G.-V. „Harmonie". Sonntag, den 3. Mai, abds. 8 Uhr: Maifest im Kurhaus.

Bekanntmachungen.

Wahlbezirke.

1. Wahlbezirk: Warmbrunner Straße 1—67, Schulstraße, Am Scholzenberg, Gottwaldstraße, Waldweg, Bergstraße, Ungerstraße, Tannenberg, Stonsdorfer Straße, Raschdaustraße, Gerhart Hauptmannstraße, Giersdorferstr., Am Heidewasser, Am Füllnerwerk, Märzdorfer Straße, Weihrichsbergstraße, Holteistraße, Füllner-Kolonie.
   Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Schwerdtner.
   Wahlvorsteher-Stellvertreter: Betr.-Ingenieur Oswald Tiepold.
   Wahllokal: Saal in Ernst' Gasthaus.
2. Wahlbezirk: Friedhofsweg, Bahnhofstraße, Charlottenstraße, Gotschdorfer Straße, Kurze Seite, Mittelweg, Zackenplan, Alte Straße, Viehweg, Am Kraftwerk, Cunnersdorfer Weg, Postweg, Schmiedegasse, Gutsweg, Warmbrunnerstraße 1—66 und das zum Gutsweg gehörende Dominium.
   Wahlvorsteher: Vorwerksbesitzer Robert Hainke.
   Wahlvorsteher-Stellvertreter: Maschinenbauer Robert Kellner.
   Wahllokal: Gasthaus „Zu den Hartsteinen".

Herischdorf, den 20. April 1925.

Am 26. April 1925 findet der 2. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl statt. Die hiesige Gemeinde bildet für sich gemeinsam mit dem Gutsbezirk zwei Stimmbezirke.

Der Abstimmungsraum für den 1. Stimmbezirk befindet sich in Ernst' Gasthaus.

Der Abstimmungsraum für den 2. Wahlbezirk befindet sich im Gasthaus „Zu den Hartsteinen".

Die Abstimmung findet statt von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Zum Abstimmungsvorsteher für den 1. Stimmbezirk ist der Gemeindevorsteher Herr Adolf Schwerdtner, zu seinem Stellvertreter Betriebsingenieur Herr Oswald Tiepolt ernannt.

Zum Abstimmungsvorsteher für den 2. Stimmbezirk ist der Vorwerksbesitzer Herr Robert Hainke, zu seinem Stellvertreter Maschinenbauer Herr Albert Kellner ernannt.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt. Sie werden im Abstimmungsraum abgegeben und enthalten alle zugelassenen Wahlvorschläge. Die Stimmberechtigten haben bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter zu bezeichnen, dem sie ihre Stimme geben wollen. Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Herischdorf, den 21. April 1925.

Der Gemeindevorstand: gez. Schwerdtner.

Buchdrucker-Lehrling
stellt ein
Buchdruckerei P. Fleischer.

Goldmark-Werte über Kurs
erzielen Sie aus Ihren Vorkriegs-, Kriegs-Zwangsanleihen, Hypotheken u. sonstigen Papiermarkwerten bei sofortiger Verwendung. Ausführliche Beratung, Anweisungen nebst Verwertungsliste u. Anmeldeformularen gegen Einsendung von 1 Rentenmark durch
A. Minuth, Charlottenburg, Osnabrückerstraße 22.

Evangelische Kirche
Bad Warmbrunn
Donnerstag, den 23. April, abends 7.30 Uhr
wird
das Johannes-Evangelium
frei aus dem Gedächtnis gesprochen von
Wilhelm Albrecht Cramer-Berlin
Die Gemeinde ist herzlichst eingeladen.
Eintritt 50 Pfennig.

Zum Entwerfen und fachgemäßer Ausführung von
Falladenabputzarbeiten
Um- und Neubauten
in Maurer-, Zimmerer- u. aller ins Baufach schlagenden Arbeiten empfiehlt sich zu soliden Preisen
Fritz Sörgel,
Architekt u. Maurermeister
Bad Warmbrunn
Büro: Ziethenstraße 12.
Bitte benutzen Sie Telefon Nr. 169.

Sommer-Rüte
preßt um
Werner, Warmbrunn

Fremdenheim-Verein
Donnerstag, den 23. 4. 25 abends 8 Uhr:
Wichtige Versammlung
im Hotel „Zur Linde"

Wollen Sie Ihr Vorkriegsgeld verkaufen?
Schreiben Sie sofort an
Kommandit-Gesellschaft
Wieland & Co.,
München 12.

Prima Tafelbutter
Pfd. Mk. 1.70 in 6 u. 9 Pfund-Postkollis.
Tilsiter Vollfett-Käse
Pfd. 1.20 Mk. alles ab hier gegen Nachnahme versendet
R. Eckart, Tilsit, Jägerstr. 14

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Wähler-Versammlung
Mittwoch, den 22. April 1925, abends 8 Uhr
im „Schlesischen Adler"
Reichstagsabgeordnete Frau Anna Nemitz
spricht über das Thema:
„Die Entscheidungsschlacht"
Alle Wähler und Republikaner sind dazu eingeladen.

Gerichtskretscham Stonsdorf
Donnerstag, den 26. April 1925:
Gr. Altdeutscher Spinn-Abend
Ausgeführt vom Grunauer Spinnverein
Eintrittskartenvorverkauf im Kretscham
nachher
Tanz

Wasser durch Wünschelrute
für Fabrik, Haus, Weide
unter Garantie.
Keine Fehlbohrung!
Keine unnötige Tiefbohrung!
Pastor Zimmermann
Breslau 2, Malteserstraße 14, Telefon Ohle 3124.

5-10 Mark
garantierten täglichen Nebenverdienst!
Kein Wiederverkauf, nur dauernde, leichte, saubere häusliche Arbeit, passend für Jeden. Bei Anfragen ist 20 Pfennig beizulegen für Rückporto, Muster und Drucksachen.
Versandhaus L. Wachs, Chemnitz, Peterstraße 9.

„Telos" Verkehrsgesellschaft

Zweigniederlassung Breslau

Filiale Bad Warmbrunn, Hermsdorferstrasse 34

(früher **Gerhard Nagel A. G.**)

Personenwagen:			Schnelllieferwagen:
Pluto	**Protos**	**Isotta-Fraschini**	**Dinos**
Aga	**Horch**	**Austin**	Lastkraftwagen:
Dinos	**Maybach**	**Stutebaker**	**Daag**

Motorräder erster Marken.

Angebot und Versicherung bereitwilligst.

Reparaturwerkstatt
modern eingerichtet, unter fachmännischer Leitung.

Betriebsstoffe * Bereifungen * Zubehör

„TELOS"
WARMBRUNN
Hermsdorferstr. 34
Fernsprecher 290.